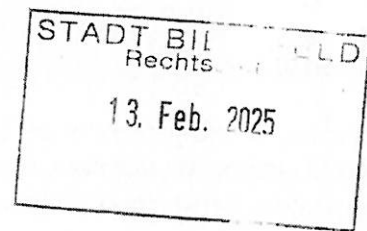


33739 Bielefeld



CDU Bielefeld, Walther-Rathenau-Straße 35, 33602 Bielefeld

SPD Bielefeld, Arndtstr. 6-8, 33602 Bielefeld

Bündnis 90/ Die Grünen Kavalleriestraße 26, 33602 Bielefeld

FDP Kreisverband Bielefeld, August-Bebel-Straße 162, 33602 Bielefeld

DIE LINKE. Bielefeld, August Bebelstr. 126, 33602 Bielefeld

AfD Heliane Ostwald Mergenthalerweg 63, 33613 Bielefeld

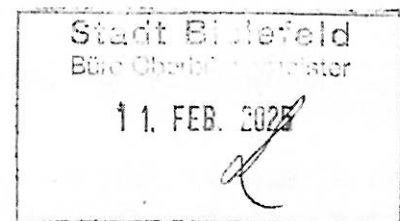
Die Partei, Extra Blues Bar, Siekerstr. 20, 33602 Bielefeld

BfB Altstädter Kirchstraße 10, 33602 Bielefeld

Bürgernähe, Wertherstraße 30a, 33615 Bielefeld

Robert Alich, Niederwall 23, 33602 Bielefeld

LiB Niederwall 25, 33602 Bielefeld



300

Bundeswehrwerbung in Bielefeld – sag NEIN!

Bielefeld, 4.2.25

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon seit Monaten verärgert und verstört mich die Bundeswehrwerbung im ÖPNV Bielefeld. Auf einen Brief im Sommer 2024 an den Bürgermeister, MoBi und Ströer, habe ich nur aus dem Bürgermeisterbüro eine – ausweichende – Antwort erhalten. Meinen Brief lege ich Ihnen hier bei.

Nun entnehme ich der Presse, dass es sehr wohl möglich ist, die Werbung der Bundeswehr im öffentlichen Raum einzudämmen. In Zwickau hat der Stadtrat ein Werbeverbot für die Bundeswehr auf allen städtischen Liegenschaften, Veranstaltungen und Fahrzeugen von kommunalen Unternehmen nunmehr untersagt.

Vor diesem Hintergrund schöpfe ich neue Hoffnung und fordere Sie auf, auch im Bielefelder Stadtrat einen entsprechenden Antrag für ein Werbeverbot der Bundeswehr in unserer Stadt einzubringen. Da Frieden ein parteiübergreifendes Anliegen ist und so ein Antrag auch eine parteiübergreifende Mehrheit benötigt, schicke ich diesen Brief an alle im Stadtrat vertretenen Parteien.

Über eine Antwort, vor allem aber über zeitnahes Handeln freut sich

33739 Bielefeld

Herrn Clausen, Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Arne Petersen und Martin Uekmann, Geschäftsführer MoBiel GmbH
Herrn Niklas Fuhr, Ströer Media Deutschland GmbH/Bielefeld

Bielefeld, 15.8.24

Bundeswehrwerbung an den Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs der Stadt Bielefeld

Sehr geehrter Herr Clausen, sehr geehrter Herr Petersen und sehr geehrter Herr Uekmann, sehr geehrter Herr Fuhr!

Als ich vor einer Woche mit meiner jüngeren Tochter aus dem Urlaub gekommen bin und mit der Straßenbahn und dem Anruf-Sammel-Taxi spätabends nachhause fuhr, traute ich meinen Augen nicht: An gefühlt jeder Haltestelle vom Hauptbahnhof bis nach Schröttinghausen, hing ein Werbeplakat für die Bundeswehr mit dem bildfüllenden Portrait eines jungen Soldaten. Das löste bei mir Gefühle der Beklommenheit und Angst aus, ich fühlte mich fremd in meiner eigenen Stadt. Wie konnte es sein, dass kurz vor Beginn des neuen Schuljahres so massiv für das Militär geworben wird? Soll das ernsthaft das Erste sein, was die Jugendlichen, die am kommenden Mittwoch frühmorgens in den Schulbus steigen, zu sehen bekommen, einen flott daherkommenden Aufruf, sich aktiv daran zu beteiligen, dass unser Land „kriegstüchtig“ (Boris Pistorius) wird? Meine Tochter beruhigte mich. Als regelmäßige Schulbusfahrerin wusste sie, dass die Werbung alle drei Wochen gewechselt wird. Der Spuk könnte also noch vor Schuljahresbeginn beendet sein, wenn es gut läuft. Aber diese Aussicht macht es für mich nicht besser, im Gegenteil, denn rangiert die Bundeswehrwerbung so nicht auf der gleichen Ebene wie die Werbung für wasauchimmer?

Wie die meisten Menschen in unserem Land bin auch ich tief besorgt um die Entwicklung der politischen Situation. In atemberaubender Geschwindigkeit wird unter der Überschrift „Zeitenwende“ (Olaf Scholz) ein gesellschaftlicher Konsens gekippt, der die Bundesrepublik seit dem Zweiten Weltkrieg geprägt hat: Keine Waffenlieferungen in Kriegsgebiete, Diplomatie und Völkerverständigung statt Eskalation und Feindbildpropaganda, Abrüstung statt Aufrüstung, kurz: Nie wieder Krieg! Dass die von Albert Einstein mitbegründete Organisation „Bulletin of the Atomic Scientists“ in ihrer Doomsday Clock die Menschheit seit Ausbruch des Ukrainekrieges nur noch 90 Sekunden vom Weltuntergang entfernt sieht, scheint nicht zu interessieren. Stattdessen verkündet unser Bundeskanzler in völliger Realitätsverweigerung die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Wiesbaden.

Warum schreibe ich Ihnen das? Weil ich glaube, dass es an der Zeit ist, dieser Entwicklung auf allen Ebenen zu begegnen, wenn wir nicht wollen, dass die jungen Menschen, die heute an den Haltestellen auf den nächsten Bus warten, morgen in Leichensäcken zurück nach Bielefeld befördert werden. Denn das wäre im Zweifelsfall und in letzter Konsequenz das Ergebnis für diejenigen, die der Werbung auf den Leim gehen und dem Aufruf des Bundesverteidigungsministeriums Folge leisten.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie bitten, Ihrer Verantwortung als erwachsene Entscheidungsträger gerecht zu werden und diese unsäglichen Plakate zurück an Herrn Pistorius zu schicken. Vielleicht legen Sie ihm das beigegefügte Gedicht von Wolfgang Borchert aus dem Jahr 1947 bei, dessen Lektüre ich auch Ihnen ans Herz lege.

Mit freundlichen Grüßen